

# „Maria durch ein‘ Dornwald ging“

Gedanken

zum bekannten Adventslied

mit neuen Strophen

sowie Auszüge

aus dem Gottesdienst

zum 3. Advent 2017

Vorgetragen

von Sängerinnen und Sängern des  
Kirchenchors Cappel,  
Konfirmandinnen und Konfirmanden,  
sowie Pfarrer Wolf Glänzer

Evangelische Kirche Marburg-Cappel

Cappel, am 17. Dezember 2017, 10:30 Uhr

---

I. ANNA KRISP, JORDAN BURSRY: MAGNIFICAT UND DANKSAGUNGEN

AUGUST VON HAXTHAUSEN: MARIA DURCH EIN' DORNWALD GING  
GERHARD SCHÖNE: MARIA DURCH EIN' DORNWALD GING

II. BARBARA DOMES

III. WOLF GLÄNZER

DIE FLUCHT NACH ÄGYPTEN

IV. JOACHIM FLEÏNG

GUNNAR PERSSON: KERZEN IN DER NACHT

V. ELIAS EMRICH, OLE FRIES: FÜRBITTEN

FÜRCHTET EUCH NICHT

DIE MITWIRKENDEN

**Magnificat****Aus dem Evangelium des Lukas, Kapitel 1, Verse 46 – 55***und Danksagungen der Konfirmandinnen und Konfirmanden*

Maria aber sprach: Mein Herz preist den Herrn,  
 Alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter!  
 Ich bin nur seine geringste Dienerin,  
 Und doch hat er sich mir zugewandt.  
 Jetzt werden die Menschen mich glücklich preisen  
 In allen kommenden Generationen.

*Danke für alle Menschen, die den gering Geachteten, den Flüchtlingen helfen, in Deutschland ein besseres (neues) Leben anzufangen. Und danke an die Lehrer, die uns helfen, in der Schule das Beste aus uns herauszubolen.*

Denn Gott hat Großes an mir getan,  
 Er, der mächtig und heilig ist. Sein Erbarmen hört niemals auf;  
 Er schenkt es allen, die ihn ehren,  
 Von einer Generation zur andern.

*Danke dafür, dass du auch den kleinen Kindern hilfst, gut anzukommen und eine gute schulische Bildung zu erlangen. Und danke dafür, dass auch wir Großen unseren Schulabschluss schaffen. Danke für alle Generationen, die ganz in Frieden aufwachsen können.*

Jetzt hebt er seinen gewaltigen Arm  
 Und fegt die Stolzen hinweg samt ihren Plänen.  
 Jetzt stürzt er die Mächtigen vom Thron und richtet die Unterdrückten auf.

*Danke, wenn Menschen erkennen, wo heute andere unterdrückt werden.  
 Danke, wenn sie beim Einkaufen berücksichtigen, ob die Hersteller fair bezahlt wurden.*

Den Hungernden gibt er reichlich zu essen  
 Und schickt die Reichen mit leeren Händen fort.  
 Er hat an seinen Diener Israel gedacht und sich über sein Volk erbarmt.  
 Wie er es unsern Vorfahren versprochen hatte,  
 Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeiten.

*Danke, wenn Menschen bereit sind, von ihrem Reichtum etwas abzugeben.  
 Danke, wenn ein Hilfsprojekt gut funktioniert, so dass Menschen sich eine Zukunft aufbauen können.*

***Mein Herz preist den Herrn.***

**Maria durch ein' Dornwald** ging – Kyrie eleison!

Maria durch ein' Dornwald ging,  
Der hatte in sieben Jahr'n kein Laub getragen!  
Jesus und Maria.

Was trug Maria unter ihrem Herzen? – Kyrie eleison!

Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,  
Das trug Maria unter ihrem Herzen.  
Jesus und Maria.

Da haben die Dornen Rosen getrag'n – Kyrie eleison!

Als das Kindlein durch den Wald getragen,  
Da haben die Dornen Rosen getragen!  
Jesus und Maria.

*T. und M.: August von Haxthausen (1850)  
Satz: Josef Friedrich Doppelbauer*

**Maria durch ein' Dornwald ging** – Kyrie eleison.

Von der Armut vertrieben, die Würde verletzt,  
Über Grenzen geschleust, vor die Tür gesetzt.  
Jesus und Maria.

Erloschen der Stern, der über ihnen stand – Kyrie eleison.

Kein Funken Erbarmen, die Herzen wie tot,  
Gesichter verschlossen, ach, wo bist du nur, Gott?  
Jesus und Maria.

O Könige, beugt Euch, o Engel, erscheint – Kyrie eleison.

Gehe auf, guter Stern, lieber Gott, ziehe ein,  
In erloschene Blicke, in Herzen aus Stein.  
Jesus und Maria.

*T.: Gerhard Schöne (2005)  
M.: August von Haxthausen (1850)  
Satz: Josef Friedrich Doppelbauer*

„Maria durch ein‘ Dornwald ging“, dieses Lied hat mich ein Leben lang begleitet. Manchmal hat es mich traurig gestimmt, hier und da spürte ich viel Hoffnung beim Singen, und es konnte für mich auch Geborgenheit ausstrahlen.

Eine junge Frau geht durch einen dornigen Wald. Die Szene beginnt, wie in einem Märchen, eine dramatische Schilderung, die nichts Gutes ahnen lässt.

Die Frau ist schutzlos, ohne Begleitung sucht sie sich einen Weg durch die Dornen. Es ist gefährlich, die Dornen könnten sie verletzen, sie könnte sich verirren und im Dornengestrüpp ohne Wasser und Nahrung zugrunde gehen. Während sieben Jahren sind in diesem bedrohlich dünnen Wald keine Blätter gewachsen. Dort gibt es kein Gefühl von Frühling und Hoffnung.

Es ist eine schaurige Endzeitstimmung, durch die diese junge Frau geht, aber sie lässt sich nicht beirren, mutig geht sie voran. Was gibt ihr die Kraft zu ihrem Tun? Ist es das „Kyrie eleison“, „Herr erbarme dich“, das sie wie ein wärmendes Tuch umhüllt?

Sie geht einsam durch den Dornwald und ist doch nicht allein. Sie ist schwanger und zusammen mit ihrem ungeborenen Kind fühlt sie sich stark. Vielleicht verleiht ihr dieser Zustand ungeahnte Kräfte, sie freut sich auf die Zukunft, ahnt etwas unglaublich Schönes.

Da geschieht etwas Wunderbares, ihre Umgebung verändert sich. Die knorrigen Dornenbäume schlagen aus und kostbare Rosen erblühen aus dem scheinbar toten Holz.

Am Ende dieser Geschichte steht die Zuversicht. In einer scheinbar ausweglosen Situation geschieht eine Veränderung, die keiner geahnt hat. Das macht Mut für Kräfte verzehrende Zeiten. Die Rose, das Symbol der Liebe kann auch an dunklen Orten überraschend erblühen.

Maria mit dem Kind unter ihrem Herzen wandert durch den Dornwald. Seit wann genau weiß sie da eigentlich, dass sie schwanger ist?

Es beginnt damit, dass der Engel Gabriel zu ihr kommt. Er verkündet ihr:

Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. ...

Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. (Lk 1, 31f)

Sie wundert sich:

Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?

Doch der Engel erklärt ihr:

Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich treffen.

Maria willigt ein:

Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.

Und nachdem sie der Aufgabe zugestimmt hat, verlässt sie der Engel.

Ist sie ab da schon schwanger? Aber wir haben nur die Ankündigung gehört: Der Heilige Geist wird über dich kommen. Wann erfolgt das dann?

Die Bibel erzählt uns stattdessen etwas anderes, nämlich, wohin Maria als nächstes geht. Zu ihren Eltern? Zu Josef? Sie ergreift die Flucht! Wandert zu ihrer älteren Verwandten Elisabeth, von ihrem eigenen Städtchen Nazareth in Galiläa durch Samaria bis ins Gebirge nach Juda. Weit weg von zu Hause.

Elisabeth, zu der sie kommt, ist schwanger, im sechsten Monat. Ihren Bauch kann man deutlich sehen. Und in dem Moment, als Maria bei ihr ankommt, weiß auch Maria: Ja, sie trägt ebenfalls ein Kind in sich. Was gibt ihr die Sicherheit? Die Bibel erzählt es:

Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem, Elisabeths, Leibe. Und Elisabeth ... rief aus mit riesigem Geschrei: Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes! (Lk 1, 41f)

Rief aus mit riesigem Geschrei – Maria fällt halb zur Tür wieder raus. Tagelang hat sie sich Antworten zurechtgelegt, wenn Elisabeth fragen würde: „Kind, woher kommst du? Was ist los?“ Stattdessen schallt ihr entgegen: „Hurra, hurra! Wie wunderbar, dass du kommst!“

„Denn siehe“, erklärt ihr Elisabeth, „als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mein Kind vor Freude in meinem Leibe.“ (Lk 1, 44)

Maria bringt Freude, sie bringt Elisabeth zum Jauchzen und Jubeln. Unbändig fröhlich macht sie sie. Dadurch weiß sie, dass Gott an ihr gehandelt hat.

Und nachdem Maria so bei Elisabeth angekommen ist, bleibt sie bei ihr wohnen drei volle Monate. Erst dann geht sie zurück nach Nazareth.

Ab wann genau war sie nun schwanger gewesen? Darauf finden wir keine genaue Antwort.

Aber was die Wirkung ist, das erzählt die Bibel laut und deutlich:

Nachdem Gott an ihr gehandelt hat, bringt sie als allererstes Freude.

## Die Flucht nach Ägypten

### Aus dem Evangelium des Matthäus, Kapitel 2, Verse 13 – 15

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, siehe, da erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.

Da stand Josef auf und floh in der Nacht mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten.

Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.



Meryem durch ein‘ Dornwald geht. Meryem? Die junge Geflüchtete, die auf gefährlichen Wegen zu uns kam. Was unterscheidet diese Meryem von der jungen Frau Maria, Maria, die wir heute besingen, die vor zweitausend Jahren ins Ausland floh vor der Grausamkeit eines Tyrannen, der vor Terror und Mord nicht zurückschreckte, der im Blut Erschlagener watete, um seine Alleinherrschaft zu sichern? Dass Meryem einen Hidjab, ein Kopftuch, trägt? Dass Sie fünfmal am Tag vor Gott niederfällt, um zu beten? Schwanger ist auch sie. Hat es auch ihr Mann Yussuf geschafft, sie noch zu begleiten, oder ist sie allein in der Fremde? Sie trägt nicht Gottes Sohn, aber doch – ein Menschenkind.

So geht sie durch den Wald aus Dornen, Meilen um Meilen, Jahr um Jahr. Und alles wird zum Dornwald, der Kleider zerlumpt und Schuhe zerfetzt – und: die Seele; der Familien auseinanderreißt und Wunden schlägt und viele, die ihn betreten, nie wieder freigibt. Verfolgung und Folter, Verwüstung und Hunger haben sie aus ihrem Heim vertrieben.

Und hier, in ihrem Exil, findet sie nicht auch hier neue Dornen, die ihren Weg säumen? So oft ist da kein Funken Erbarmen, sind die Herzen wie tot: Da ist das peinliche Wegsehen oder das empörte Starren der Fahrgäste im Bus, das anzügliche Tuscheln, das Anschnauzen von diesem oder jenem Beamten in der Ausländerbehörde, im Jobcenter, da ist das Unverständnis für ihre Lage in der politischen Diskussion.

Trägt nicht auch unser Verhalten dazu bei, ihr Leben zu einem Dornwald zu machen?

Wenn wir aber ihre Dornen sind, wenn unsere Ablehnung, ja, schon unsere Gleichgültigkeit es ist, die der Fliehenden Kleider zerlumpt und ihre Schuhe zerfetzt – und ihre Seelen; – die Familien auseinanderreißt und ihre Zusammenführung aus dummem Eigennutz, aber mit aller Macht verhindert, dann, dann liegt es andererseits aber auch an uns, den Dornwald wieder zum Blühen zu bringen, dann kennen wir doch das Mittel dazu ganz genau:

Es ist die Liebe.

Öffnen wir unsere Herzen, strecken wir die Hand aus unserem Nächsten, breiten wir unsere Arme aus.

In einer Woche singen wir von der großen Verheißung „Friede auf Erden“! Ja, es sind die himmlischen Heerscharen, die ihn künden, aber wenn wir, das irdische Fußvolk, den Frieden nicht leben, dann bleibt er bloße Verheißung.

Wenn Meryem in unserer Mitte geht, dann haben wir die Wahl, feindselig zu sein oder gütig, gleichgültig oder mitfühlend, Dorne zu sein oder Rose.



## Kerzen im Advent

Wenn Dunkel und Kälte zieh'n ums Haus ganz dicht,  
Entzünden Glaube und Hoffnung uns ein fröhliches Licht.  
Lass sie brennen, lass sie brennen, Liebe in der Nacht.  
Lass sie brennen, lass sie brennen, Kerzen im Advent.

Unser Glaube, der hängt an einem kleinen Kind,  
Und unsre Hoffnung, die strahlt aus einem Tannengebünd'.  
Lass sie brennen, lass sie brennen, Kerzen in der Nacht.  
Lass sie brennen, lass sie brennen, Liebe im Advent.

Nichts Schön'res als Liebe gibt's in unsrer Zeit,  
Und find'st Du Licht, find'st Du Wärme, find'st Du Liebe und Freud.  
Lass sie brennen, lass sie brennen, Liebe in der Nacht.  
Lass sie brennen, lass sie brennen, Kerzen im Advent.

## Ljuset i Advent

När mörker och kyla ligger kring vårt hus  
då vill vi vänta på julen kring ett levande ljus.  
Låt det brinna, låt det brinna, ljuset som du tänt!  
Låt det brinna, låt det brinna, ljuset i advent!

Vår tro är en krubba och ett nyfött barn.  
Vårt hopp är en låga på en veke av garn.  
Låt det brinna, låt det brinna, ljuset som du tänt!  
Låt det brinna, låt det brinna, ljuset i advent!

Det största är kärleken i evig tid  
och finns det ljus finns det värme, finns det kärlek och frid.  
Låt det brinna, låt det brinna, ljuset som du tänt!  
Låt det brinna, låt det brinna, ljuset i advent!

*M. und schwedischer Text.: Gunnar Persson  
Satz: Mareike Hilbrig; dt. Text: Joachim Fleißing*



Elias Emrich, Ole Fries

## Die Fürbitten

Gott, wir bitten dich um ein Zuhause für Obdachlose.

Wir rufen:

*„Gott, erhöre uns.“*

Gott, wir bitten dich, dass Menschen ohne Familie ein glückliches Fest feiern können und dass Menschen mit Familie fair und respektvoll miteinander umgehen.

Wir rufen:

*„Gott, erhöre uns.“*

Gott, wir bitten dich für die Angehörigen der Opfer des Terroranschlages im letzten Jahr in Berlin, dass ihre Freunde in diesen Tagen zu ihnen halten und bei ihnen sind.

Wir rufen:

*„Gott, erhöre uns.“*

Gott, wir bitten dich, dass Kinder aus armen Ländern die Möglichkeit bekommen, zur Schule zu gehen.

Wir rufen:

*„Gott, erhöre uns.“*

Gott, wir bitten dich für uns um gute Lehrer und Lehrerinnen, welche spannenden Unterricht machen und gut erklären können.

Wir rufen:

*„Gott, erhöre uns.“*

In der Stille haben wir Zeit, Gott weiteres Persönliches zu sagen.

*Vater unser*



## Fürchtet Euch nicht

Fürchtet euch nicht, fürchtet Euch nicht!

Siehe, siehe, ich verkündige Euch

Große Freude,

Die allem Volk

Widerfahren wird.

Das hat er alles uns getan,

Sein' groß' Lieb' zu zeigen an.

Des freu' sich alle Christenheit,

und dank' ihm des in Ewigkeit,

Kyrie eleis!

*Motettentext: Lukas 2,10 / Musik: Johann Michael Bach  
Choraltext: Martin Luther / Choralsatz: Johann Sebastian Bach  
Bearbeitung: Horst Krüger (1986)*

Die Mitwirkenden:

Kirchenchor Cappel

Musikalische Leitung: Mareike Hilbrig

Pfarrer Wolf Glänzer

Die Konfirmandinnen Anna Krisp und Jordan Bursy

Die Konfirmanden Elias Emrich und Ole Fries